

Schreibleitung und Verlag
Tübingen, Ulmstraße 18
Telefon: 2141 / 42 / 43
Für unverlangte Manuskripte keine Gewähr.
Kreisausgaben für Tuttlingen, Freudstadt, Badingen, Heddingen, Münsingen, Reutlingen, Heilbronn, Calw und Tübingen a. N.

SCHWÄBISCHES TAGBLATT

Einzelpreis 20 Pfennig
monatlicher Bezugspreis
durch Träger 1.50 RM.
durch die Post 1.74 RM.
Anzeigenpreise: Gesamtausgabe und Kreisausgaben nach Preisliste, Chiffregebühr 1.- RM.
Erscheinungstage: Dienstag und Freitag

C B Hg Tl Th

2. Jahrgang

Freitag, den 15. November 1946

Nummer 91

Frankreich und die deutsche Frage

Der Kern des Problems kann erst nach der Bildung der neuen französischen Regierung besprochen werden

In fünf Tagen, am 20. November, soll im Rat der Außenminister in New York die Besprechung der deutschen Frage beginnen. Bekanntlich haben sich der stellvertretende amerikanische Militärgouverneur für Deutschland, General Clay, sein politischer Berater Murphy, der britische General Robertson und Mister Strang nach Amerika begeben, um bei den vorbereitenden Besprechungen gehört zu werden.

Aus Paris meldet die Nachrichtenagentur Rheina, es sei eine irrtümliche Auffassung anzunehmen, daß die französische Regierung dem stellvertretenden Außenminister Couve de Murville Instruktionen nach New York mit der Anweisung habe zugehen lassen, beim Rat der Außenminister die Vertagung einer eingehenden Behandlung der deutschen Frage bis zum Januar zu beantragen. Der französische Delegierte sei bei seiner Abreise nach Amerika bereits im Besitz bestimmter Anweisungen gewesen, die darauf abzielen, daß das deutsche Problem am 20. November lediglich vom Gesichtspunkt der Geschäftsordnung behandelt werden solle. Der Kern des deutschen Problems solle erst später aufgegriffen werden. Vom französischen Standpunkt aus sei es übrigens ganz klar, daß die deutsche Frage erst dann grundlegend erörtert werden kann, wenn die innerpolitischen Verhältnisse der französischen Regierung in die Lage versetzt haben werden, das Vollgewicht ihrer legalen Autorität bei der Debatte über die deutsche Frage in die Waagschale werfen zu können. Wenn man vom Januar als wahrscheinlichen Zeitpunkt spreche, so dürfe dies

eine ziemlich berechnete Vermutung sein, die sich aus dem Ergebnis der Wahlen vom 10. November und aus dem für die Bildung der künftigen nicht-provisorischen Regierung vorgesehenen verfassungsmäßigen Entwicklungsgang logischerweise ableiten lasse. Offiziell sei jedoch dieses Datum weder in der Form eines Vorschlags noch in der Form von Instruktionen genannt worden.

In London hat der englische König in seiner Thronrede zur Eröffnung der zweiten Sitzungsperiode des Parlamentes ebenfalls die Frage der Zukunft Deutschlands gestreift und auf die beginnende Aussprache in New York hingewiesen.

In der Debatte zur Thronrede hat wieder einmal Winston Churchill als Oppositionsführer vom Recht der Kritik an der englischen Außen- und Innenpolitik ausgiebigen Gebrauch gemacht. Churchill hat sich anscheinend durch die letzte Erklärung von Generalissimus Stalin, in der er als „hartnäckiger Kriegstreiber“ charakterisiert worden war, wenig von seiner Auffassung abbringen lassen, denn unter Bezugnahme auf die angebliche Tatsache, daß sich die Beziehungen Englands zur Sowjetunion ständig verschlechtert hätten, bemängelte er die Verminderung der britischen und amerikanischen Streitkräfte in Europa und wies darauf hin, daß „die Sowjetunion ihre Streitkräfte in Europa auf Kriegsstärke halte“.

Außerordentlich kritisch äußerte sich Churchill zur englischen Palästina-Politik, doch freute er sich, feststellen zu können, daß er wenigstens in einer internationalen Frage mit der

Ansicht der Sowjetunion übereinstimme, nämlich nicht mit Geld, sondern den Menschen selbst zu helfen. Es bleibe die Tatsache bestehen, daß 18 Monate nach der Kapitulation Deutschlands und mehr als ein Jahr nach der Kapitulation Japans und trotz der hilfreichen Haltung der Vereinigten Staaten „die Welt noch immer im Dunkel, in der Angst und in Verwirrung schwebt“. Es sei keine entscheidende Verbesserung zu verzeichnen, außer, daß durch die Barmherzigkeit Gottes die Kanonen ihr Feuer eingestellt haben.

Der Oppositionsredner wies dann noch auf die zerrütteten Verhältnisse hin, unter denen das deutsche Volk, dessen Tüchtigkeit Churchill hervorhob, im Herzen Europas zurzeit leben müsse. Der richtige Weg sei, die Deutschen dahin zu bringen, so bald wie möglich ihren eigenen Lebensunterhalt zu verdienen und ihre Angelegenheiten selbst in die Hand zu nehmen, ihnen alle mögliche Hilfe zu geben, doch gleichzeitig alle Maßnahmen zu treffen, um eine Wiederaufrüstung Deutschlands zu verhindern. Der baldige Abschluß des Friedensvertrages mit Deutschland sei wichtig.

Die schwierige Weltenernährungslage

LONDON. Auf die Kritik Churchills erwiderte der englische Ministerpräsident Attlee. Er beschäftigte sich mit den außenpolitischen Problemen und wies am Schluß seiner Ausführungen auf die Schwierigkeiten der ganzen Weltenernährungslage hin. Jedermann kenne sie, auch die englische Bevölkerung leide unter der Not der Zeit.

Um die Schule

Wir geben dem nachfolgenden Artikel Raum, der im Gegensatz zu unserem Leitartikel in Nr. 77 für die Konfessionskarte eintritt.

Daß im demokratischen Staat, den wir bauen wollen, auch das Schulwesen, das unter dem Nationalsozialismus schwer zerrüttet wurde, neu geordnet werden muß, ist gar keine Frage. Mit der Staatschule haben wir nicht die besten Erfahrungen gemacht, sondern es nur dahin gebracht, daß zwischen Elternhaus und Schule eine Disharmonie vorhanden ist, die sich auf alle Beteiligten, besonderlich aber auf die Kinder störend und hemmend auswirkt. Der im Dritten Reich so sehr betonten Auffassung gegenüber, daß die Kinder dem Staat gehören, muß in einer echten Demokratie klar und bestimmt gesagt werden, daß die Kinder den Eltern gehören und daß sie das erste Recht auf die Kinder haben, ein Recht, das allerdings eine ernste Verpflichtung in sich schließt. Darum ist es falsch, wenn sich der Staat um Herrn der Schule aufwirft; Herr der Schule ist die Elternschaft. Das muß einmündig und klar ausgesprochen werden. Die Schule muß getragen werden von der in der Schulgemeinde bzw. im Elternverein zusammengeschlossenen Elternschaft. Staat und Kirche haben dabei Hilfestellung zu leisten, ein jegliches nach seiner Art.

Wie es Pflicht der Eltern ist, ihre Kinder zu erziehen, so kann und darf die Schule nicht bloße Lernschule sein, sondern sie muß als Erziehungsanstalt das im Haus begonnene Werk der Jugendberziehung fortsetzen und weiterführen. Selbstverständlich wird Lehren und Lernen auch weiterhin ihre Hauptaufgabe sein; aber die Disharmonie zwischen der häuslichen und schulischen Erziehung, wie sie so vielerorts besteht, muß beseitigt werden. Woher kommt diese Disharmonie? Eben von der überzogenen Forderung des Staates auf die Schule. Der Staat ist als solcher religionslos bzw. religiös neutral. Auf dem Gebiet der Jugendberziehung kann es aber keine religiöse Neutralität geben, wenn sie nicht gänzlich vorbegeleitend soll, wie dies vor aller Augen liegt. Die Religion, zu der sich die Majorität unseres Volkes bekennt, ist aber die christliche (in Schwaben z. B. 96,4 Prozent). Doch wie es kein Obst schlechthin gibt, sondern nur Äpfel, Birnen, Pflaumen usw., so gliedert sich nun einmal nach geschichtlichem Werden die Christenheit in die beiden Konfessionen: evangelisch und katholisch. Anhänger der Lernschule nun oder auch Menschen, die es mit der Erziehungspflicht für die Jugend schwer übermäßig nehmen, operieren gerne mit katholischen Turnen und evangelischen Rechnen; sie stingen das Lob der uns von dem ehemaligen Kultminister Mergenthaler aufgetriebenen Gemeinschaftsschule in allen Tonarten und narkotisieren alle die, welche für deren Unzulänglichkeit wach geworden sind, mit der Pille, daß doch auch in ihr Religionsunterricht erteilt werde, also doch eigentlich alles in schönster Ordnung sei. Religion darf aber nicht nur Unterrichtsfach sein, sondern sie muß Unterrichtsprinzip werden.

Es wäre sehr bedenklich, wenn die Kinder im Religionsunterricht nur ein paar biblische Geschichten zu hören und einige Sprüche und Lieder zu lernen bekämen; es kann sich nie und nimmer um bloßes religiöses Wissen handeln, sondern es handelt sich immer um die christliche Erziehung, und bei ihr kommen auch außerhalb des Religionsunterrichts eine Menge kleiner, oft nebensächlich scheinender Dinge in Frage, die eben in ihrer Gesamtheit die religiöse Erziehung überhaupt erst ausmachen. Christliche Erziehung, wie sie eine christliche Elternschaft fordert und fordern muß, wenn sie ihrem bei der Taufe ausgesprochenen Gelöbnis nicht untreu werden will, ist nur möglich in der Luft des christlichen Elternhauses. Verantwortungsbewußte christliche Eltern haben aber das höchste Interesse daran, daß auch in der Schule, der sie ihre Kinder übergeben müssen, keine andere Luft weht. Daraus folgt, daß christliche Eltern die Schule ihres Bekenntnisses fordern müssen, auch dann, wenn dieselbe ein Opfer von ihnen fordern würde. In den weitaus meisten Gemeinden unseres Landes läßt sich die Bekenntnisschule auch ohne jede Schwierigkeit durchführen; sie muß nur von der christlichen Elternschaft gefordert werden; und auch in den paritätisch zusammengesetzten Orten unseres Landes dürften sich Wege finden lassen, die Bekenntnisschule allermeist durchzusetzen, so daß nur ein geringer Prozentsatz von Gemeinden übrig bliebe, in denen an der Gemeinschaftsschule als an einer Notlösung festgehalten werden müßte. Allerorten müßten sich Elternvereinigungen bilden, die dem religionslosen Staat gegenüber ihr Recht auf eine glaubenseigene Schule durchzusetzen wissen. Diese Elternvereine hätten aber noch allerhand andere Aufgaben. Sie müßten sich um die gesamte Erziehung der Jugend kümmern und das örtliche Schulwesen tatkräftig fördern. An die Stelle der seitherigen Ortschulräte müßte ein aus den Elternvereinen gewählter Schulausschuß treten, der das örtliche Schulwesen weitgehend maßgeblich zu tragen und in allen den Fragen zu entscheiden hätte, die nicht notwendiger- und vernünftigerweise nur von selten der Schulaufsichtsbehörde entschieden werden können. So wenig wir eine Wiederkehr der Schulmeister-

Vorwärts auf dem Wege zum Frieden

Gouverneur Widmer hat in Freudstadt gesprochen

FREUDSTADT. Gouverneur Widmer, der zur offiziellen Tagung der Kreisgouverneure Südwürttembergs am Mittwoch in Freudstadt weilte, ließ sich die Mitglieder der Kreisversammlung des Kreises Freudstadt und des Freudstadter Gemeinderats, sowie den Leiter des Volksbildungswerkes Freudstadt, Studienrat Schöll, vorstellen. Nach Begrüßungsansprachen von Landrat Hesselbarth und Bürgermeister Rothfuß, in denen die schwierige Ernährungs- und Wirtschaftslage des vom Kriege besonders heimgesuchten Schwarzwaldkreises geschildert wurde, richtete der Gouverneur das Wort an die Versammelten, wobei er wesentliche Punkte der allgemeinen politischen und wirtschaftlichen Lage Südwürttembergs berührte. Er führte u. a. aus:

„Sie haben mir ein Bild der Stadt Freudstadt und der gegenwärtigen Lage des Kreises entworfen, das gewiß in vielen Punkten richtig ist, das ich aber nicht so schwarz gemalt sehen möchte. Wenn die Aufgabe, die Sie übernommen haben, auch undankbar zu sein scheint, so können Sie doch der Dankbarkeit Ihrer Mitbürger gewiß sein. Es ist eine Last und eine schwere Verantwortung, die Sie auf sich genommen haben. Doch diese Verantwortung wird nun von denen, die Sie gewählt haben, geteilt. Sie haben von der Ausdauer des schwäbischen Volkes gesprochen, und ich denke daran, daß, wenn die Schwaben die gleiche Ausdauer dazu verwendet hätten, sich gegen die Pläne von verrückten Menschen zu stellen, Freudstadt heute vielleicht noch in dem Zustand wäre, in dem es früher einmal war. Ich denke weiter an den Mut und die guten Eigenschaften, die Angehörige Ihres Volkes auf den Schlachtfeldern und in vielen zerstörten Städten bewiesen haben; dieser Mut hätte auf friedlichem Wege auch dazu führen können, diese Zerstörungen zu verhindern.“

Wie dem auch sei, das sind vollendete Tatsachen, gegen die wir nichts mehr vermögen und wir wissen es heute alle, daß der Krieg niemanden Früchte bringt. Nun muß man an die Arbeit gehen, was Sie auch getan haben und man muß überlegen, in welcher Lage wir uns befinden. Es hat keinen Sinn, sich vorzumachen, daß der Winter, der vor uns steht, kein harter Winter sein werde. Aber wir dürfen diese Härte auch nicht übertreiben und in die Länge ziehen und zu große Angst davor haben. Im vorigen Jahr zur gleichen Zeit habe ich mich mit dem Problem Freudstadt befaßt und war in Sorge in Gedanken an den damals bevorstehenden Winter. Ich habe die Stadtpläne und Verkehrspläne überprüft. Heute sehen wir, daß Sie schon einen großen Fortschritt hinter sich haben. Während des vergangenen Winters fuhr ich oft durch Freudstadt und auch über den Kniebis und nie war der Verkehr unterbrochen. Dies ist eine erste Tatsache.“

Vor einem Jahr war jeder Kreis eine isolierte Insel, die im eigenen Bereich leben mußte. Dabei wurden die Vorräte aufgezehrt. Gleichwohl haben Sie heute eine Verwaltung, die Pläne entwirft und Pläne verwirklicht. Vor einem Jahr war von Landrätetagungen, wie Sie sie heute abhalten, noch nicht die Rede. Und nun werden Sie nächsten Sonntag die Mitglieder einer beratenden Landesversammlung wählen, die Ihre Verfassung vorzubereiten haben wird. Das sind Aufbauelemente, die im Widerspruch stehen zu der Lage, die wir noch im vergangenen Jahr hatten.

Damit — so werden Sie mir antworten — könnten Sie der Bevölkerung keine unmittelbare Besserung der Ernährungslage geben. Dennoch ist dies in einem gewissen Ausmaß der Fall. Ich stehe mit Ihrer Regierung in Fühlung und weiß, daß diese das Land gegen zu große Herabsetzung der Rationen und gegen zu große Einschränkungen zu schützen gewillt ist. Sie will aber auch mit den Vorräten hausälterisch umgehen. Ihre Regierung vertritt Württemberg in der interzonalen Verwaltung und bekümmert sich auch dort um Ihre Ernährung und verteidigt Ihre Interessen. Und das Verständnis für die Schwierigkeiten in den anderen Provinzen entgeht Ihrer Regierung auch nicht. Auch weiß ich, daß Ihre Aufgabe eine undankbare ist, denn Sie müssen oft auf Ihre eigene Beliebtheit verzichten, um Ihre Aufgaben weiter zu versehen.

Ich werde Ihnen hier keine außergewöhnlichen Versprechungen machen. Was ich Ihnen sagen kann, ist nur, daß die Verbesserung der Lage von einer gewissenhaften Verteilung und Anwendung der getroffenen Maßnahmen zu erwarten ist. Wenn die Maschine in technischer Vollkommenheit funktioniert, dann werden auch alle am ehesten das erhalten, was Ihnen nützt. Zum Wiederaufbau fehlt überall das Material, weil sich unendlich viele

Ruinen auf dem Erdenrund von den entlegenen Gegenden des Fernen Ostens bis hierher vorfinden. Es ist Ihr gutes Recht, zunächst an Ihre eigene Stadt zu denken. Sie können dessen gewiß sein, daß, sobald die Möglichkeit besteht, Freudstadt die erste Stadt sein wird, die wieder erstanden soll.

Doch wenn Sie Jahre hindurch mit der Illusion eines Blühens und Gedeihens gelebt haben, so müssen Sie verstehen, daß dies nur auf Kosten anderer Völker geschehen konnte. Von allen diesen Gütern sind viele in Kanonen und Bomben verwandelt worden, und viele der Menschen befinden sich heute unter der Erde. Und nun kennen Sie zum erstenmal das, was Notstand und Not bedeutet.“

Ich stamme aus einem Land, das solche Notstände oft gekannt hat. Wir sind darüber hinweggekommen; wie auch Sie darüber hinwegkommen werden. Wir sind hier, um Ihnen zu helfen, auf dem Wege des Friedens mit der Demokratie vorwärts zu schreiten.“

Anschließend überreichte der Bürgermeister von Freudstadt dem Gouverneur ein Album mit Bildern aus Freudstadts Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

Wieder ein Massengrab

HECHINGEN. In Bislingen bei Hechingen ist wiederum ein großes Massengrab mit 1600 Leichen gefunden worden. Die Ausgrabungsarbeiten wurden begonnen.

Pariser Triest-Beschlüsse werden beibehalten

Direktes Abkommen Rom—Belgrad soll „wohlwollend“ aufgenommen werden

NEW YORK. Die Viererkonferenz hat sich nach einer langen Aussprache über das Triester Problem dahin geeinigt, daß die grundlegenden in Paris getroffenen Entscheidungen über die Grenzen und das Statut von Triest beibehalten werden. Jedes zwischen Rom und Belgrad auf Grund direkter Verhandlungen abgeschlossene Abkommen soll jedoch wohlwollend unter der Bedingung aufgenommen werden, daß dieses Abkommen nicht gegen die in Paris gefaßten Beschlüsse verstößt. Die Prüfung jedes einzelnen Paragraphen des französischen Vorschlags über das Statut von Triest wird wieder aufgenommen. Der Vertreter Sowjetrußlands, Außenminister Molotow, erklärte sich mit der Beibehaltung der Pariser Triestbeschlüsse einverstanden, obwohl sie von der sowjetischen Delegation noch nicht bestätigt worden waren.

In der Note, die in New York überreicht worden ist, stellt die italienische Regierung die Bedingung, die Vereinten Nationen sollen uneingeschränkt die Durchführung eines eventuell zu erzielenden direkten Abkommens mit Belgrad garantieren und für den Fall des Scheiterns der Verhandlungen sich verpflichten, die Pariser Beschlüsse über den italienischen Friedensvertrag nicht abz ändern.

Der italienische Außenminister Nenni wird sich in etwa vierzehn Tagen nach Belgrad begeben, um mit Marschall Tito über die Triester Frage zu verhandeln.

Die Regierung der Vereinigten Staaten hat auf die italienische Note hin erklärt, daß die Entscheidungen des Rates der Außenminister und die Empfehlungen der Konferenz für das Statut von Triest für sie maßgebend seien. Es stehe Jugoslawien und Italien aber frei, über jedes beliebige Abkommen zu verhandeln, doch werde jede Entscheidung, die nicht mit den Pariser Beschlüssen übereinstimme,

vom Rat der Außenminister einer erneuten Prüfung unterzogen werden.

Der Rat der Außenminister konnte in den Sitzungen zu Anfang der Woche über die Reparationsfrage im bulgarischen Friedensvertragsentwurf keine Einigung erzielen, auch nicht über die griechisch-bulgarische Grenze. Im Verlauf der bisherigen Tagung sind 65 Empfehlungen der Pariser Konferenz geprüft worden davon sind sechs angenommen und fünf an die Stellvertreter überwiesen worden, eine wurde zurückgezogen. Ueber die übrigen Empfehlungen konnte bisher keine Einigung erzielt werden, so daß die Entscheidung vertagt worden ist.

Ein weiterer Fortschritt

LONDON. Der britische Vertreter in der alliierten Kontrollkommission, General Erskine, wird am Freitag in Berlin eine Erklärung über einen Entwurf für die autonome Verwaltung der britischen Besatzungszone abgeben.

Dazu wird aus Düsseldorf ergänzend berichtet: die britischen Behörden, die bisher in der zonalen Verwaltung die Exekutivgewalt ausübten, werden nur noch konsultativ tätig sein.

Die Engländer wollen einer zukünftigen deutschen Nachkriegsregierung die Führung der Außenpolitik, die Nationalisierungen, das Finanzwesen und die Reichsbank überlassen. Die britische Militärregierung will sich in Zukunft lediglich um die Frage der Arbeitskraftverteilung, die Gewerkschaftsfragen, die Reparationen und die Lage der nach Deutschland verschleppten künftigen, doch sollen alle diese Funktionen gegebenenfalls auf die deutsche Zentralregierung übertragen werden.

Dieser Plan ist dem Zonenrat der drei Länder in der britischen Zone Ende Oktober von General Robertson vorgelegt worden.

Schreibleitung und Verlag
Tübingen, Ulmstraße 18
Telefon: 2141 / 42 / 43
Für unverlangte Manuskripte keine Gewähr.
Kreisausgaben für Tuttlingen, Freudstadt, Badingen, Heddingen, Münsingen, Reutlingen, Heilbronn, Calw und Tübingen a. N.

hätten
en, die
Auch in
Propa-
ch über-
ziehung
aus das
alge alte
ther, an
n.
age von
und ge-
hängen
banche
uhe, so
ngig ge-
Fahrion
en
ländischen
Landwirt-
n Staaten
und Ja-
bedarf bis
eis bis ver-
ozent der
verstaat-
duzen -
um ein
-
Stettin -
hebung der
Defrüchte
indus-
ellen müs-
deutsche
lich ber,
und Oel-
aben eine
s und al-
britischen
Hansver-
ber. Die
shM. He-
Brachweid
im Bedarf
in ausge-
r. Keil-
bermaligen
h mit 15 600
nterschieden
silberbar zu
r. Kirchbe-
verehren
verführer an-
30 000 RM.
übernahme.
ro-u. Busch-
ts Industrie.
er S. T. 4642
lebensf. fin-
eren Frauen
der Schwäb.
e im Hass-
ndergehende
65. 63 n.
ilt 4000 Ein-
e. Die Bäck-
ab Hof sowie
alle. Gleis-
8885
Garcia und
zu kaufen
Vermitlung
r. 4992
Behandlung
h S. T. 4466
rus. Krieg-
Kleist, 32 J.
erlebte im
dingen woh-
Kriegesopfer-
landstr. 21
vrenführer.
Kant
in Detmold
Solid. keine
ies an Her-
hakatiz. 10
ch. 18. 8. 14
hr. 15. 3. 45
teinburg/N.
e. 4. 01 in
Er kam an
d. Slowakei.
a. Slowakei.
va (Wthg.).
aus Groß-
FP. 18 523.
ell. Tighin
el. Großkap-
ürt. Berg-
r. 78. Stern-
ney Heim-
(Sch.) kann
Beria Han-
e. Balising.
e. 4. 14 in
L. Nacht
hr. 45. Freu
urg. Haupt-
305 A. IL
Nacht. 1.
amille Karl
ort, Hosten-
3. 21. ver-
nk. Art. Bt-
h. Rempfer.
5. 11. vom
5. Inf. Div. I.
el. Frau J.
h. Post Op-
h.

Nach den französischen Wahlen

Vor der neuen Regierungsbildung / Die ersten Kombinationen
(Von unserem Pariser Korrespondenten)

wahl von Blindheim wünschen, so widerständig ist es andererseits, wenn den Eltern der Erzieher ihrer Kinder eben einfach aufgezungen wird, ohne daß ihnen genügend Gelegenheit geboten ist, ihre Wünsche und Forderungen geltend zu machen. Was sich auf dem Gebiet des Schulwesens segensreich auswirken soll, darf nicht von oben diktiert, sondern muß von unten gefordert werden. Wobei wir uns der Hoffnung hingeben, daß in unseren Schulgemeinden noch so viel gute Elemente vorhanden sind, daß der Mißbrauch der Freiheit, wie er leider von den auch vorhandenen Asozialen zu befürchten ist, wirksam unterbunden werden kann.

An dem Zusammenbruch unseres Volkes trägt eine falsche unchristliche Jugendziehung, wie sie nicht erst im Dritten Reich und in der Hitlerjugend, sondern schon lange vorher da und dort geübt wurde, einen guten Teil Schuld. Es kann sich heute durchaus nicht nur um den Wiederaufbau unserer Städte oder um die Erlangung der zum Leben notwendigen Kalorien handeln. Von innen heraus ist das deutsche Volk zerstört und ins Unglück hineingeführt worden; von innen her muß seine Gesundung anheben. Darum fordert die christliche Elternschaft wie die christliche Lehrerschaft die christliche Schule, die getragen ist von dem Eifer und der Liebe des christlichen Volkes. In ihr finden sich die, denen das hohe Werk der Jugendziehung anvertraut ist, einträchtig zusammen. Der Lehrer betrachtet sich nicht mehr als bloßer Staatsbeamter, sondern als Beauftragter und Mitarbeiter der Eltern, und diese wiederum sehen in ihm nicht den Fremdling oder gar den Feind, sondern den wertvollen Bundesgenossen, dessen Wirken und Wollen mit dem ihren im Einklang steht und dessen Arbeit zu tragen und zu unterstützen ihnen mehr als nur äußere Pflicht ist. Die christlichen Elternvereine, wie sie der große Pädagoge Dörfeld schon vor bald 80 Jahren gefordert hat und wie sie sich im Norden unseres deutschen Vaterlandes jahrzehntlang zum Segen von Schule und Elternhaus ausgewirkt haben, müssen in unserer neuen Demokratie nun auch ins Leben treten und einen wesentlichen Baustein bilden beim Wiederaufbau unseres Schulwesens.

Neben ihnen aber wird ein christlicher Lehrerverein stehen müssen, der alle die Lehrer umfaßt, die auf dem Boden des christlichen Bekenntnisses stehen, die katholischen so gut wie die evangelischen. Daß er sich, den verschiedenen Konfessionen entsprechend, in einen evangelischen und in einen katholischen Sektor gliedern muß, ist selbstverständlich; gerade so wie es selbstverständlich ist, daß sich für die verschiedenen Schularten „Fachschaften“ bilden müssen. Was aber alle christlichen Lehrer, die evangelischen so gut wie die katholischen, die hohen und die niederen einen wird und einen muß, ist das Bestreben, durch eine bewußt christlich religiöse Erziehung unserer Volkswedder zu innerer Höhe und Sauberkeit zu führen und so zu verhindern, was in den hinter uns liegenden Zeiten in immer bedenklicherer Nähe gerückt ist und heute noch als drohendes Gespenst vor uns steht: den Untergang des Abendlandes mit seiner durch das Christentum gestalteten Kultur.

Wer nun in diesem Sinn für den Neubau des deutschen Schulwesens mitarbeiten möchte, ist freundlich aufgefordert, sich mit dem Unterzeichneten in Verbindung zu setzen, damit das, was geschehen muß, bald zur Tat werden kann.

Die Stärke der Parteien

BERLIN. Die Aufteilung der Sitze in den beratenden Landesversammlungen der deutschen Staaten und Provinzen der Sowjetzone ist folgende:

- Brandenburg: SED, 44, CDU, 31, LDP, 20, Bauernhilfe 5 Sitze.
- Mecklenburg-Pommern: SED, 45, CDU, 11, Bauernhilfe 3 Sitze.
- Thüringen: SED, 50, LDP, 26, CDU, 19, Bauernhilfe 3 Sitze.
- Land Sachsen: SED, 59, LDP, 30, CDU, 26, Bauernhilfe 2, Kulturbund 1 Sitz.
- Provinz Sachsen: SED, 51, LDP, 33, CDU, 24, Bauernhilfe 2 Sitze.

PARIS (K) Nach einer Meldung des Innenministeriums verteilen sich jetzt 603 Sitze der Nationalversammlung für das Mutterland und Algerien wie folgt:

Kommunistische Partei und Nahestehende 186 Sitze, Sozialisten und Algerier 104 Sitze, Zusammenschluß der Linksparteien 63 Sitze, MRP, 163 Sitze, Gemäßigte und Republikanische Freiheitspartei 62 Sitze. Verschiedene 5 Sitze.

Bei den Wahlen am 2. Juni hatten die Kommunisten 143 Mandate errungen, die Sozialisten zählten 120 Vertreter und die MRP hatte 160 Mandate. Die zusammengeschlossenen Linksparteien mit ihren 63 Mandaten bilden jetzt das Zünglein an der Waage, während der Rechtsblock mit seinen 82 Sitzen eine nicht unwesentliche Oppositionsgruppe darstellt.

Die gegenwärtige Regierung Bidault wird sich vom 28. November ab, von dem Tage an, an dem die neue französische Nationalversammlung zum erstenmal zusammentritt, rein formal in der Demission befinden. Vermutlich wird die Regierung Bidault ersucht werden, die Geschäfte fortzuführen, bis eine neue Regierung sich bilden kann. Dies wird nicht vor Januar 1947 der Fall sein, weil vorher noch der Rat der Republik und der Präsident der Republik gewählt werden müssen. Die Wahl des Rates der Republik erfolgt am 8. Dezember, er wird sich am 24. Dezember konstituieren. Zusammen mit der Nationalversammlung hat er Anfang 1947 in Versailles den Präsidenten der Republik zu wählen.

Unter den Parteien hat inzwischen eine lebhaftige Diskussion darüber eingesetzt, welche Aussichten sich jetzt für die Bildung einer wirklich regierungsfähigen, parlamentarischen Mehrheit eröffnen und wie die neue Regierungskoalition eventuell aussehen wird. Dabei treten drei verschiedene Auffassungen zutage: Die Kommunisten treten für eine große demokratisch-republikanische Koalition ein, die über die Linksparteien bis zu den Radikalsozialisten reichen soll. Sie rufen zur Sammlung aller wirklich demokratischen und freiheitlichen Kräfte des Landes gegen die Reaktion und ihre Helfershelfer auf. Die Sozialisten, die sowohl von den Kommunisten wie von der Rechten unvorbereitet werden, erklären

Abrüstung muß kommen

NEW YORK. Auf einem Festessen des Verbandes der Auslandspreste gab der britische Außenminister Bevin die Stellungnahme Großbritanniens zu den vom russischen Delegationschef Molotow vorgeschlagenen Abrüstungsplänen bekannt. Bevin wies dabei auf die Bemühungen hin, mit denen sich England bereits nach dem ersten Weltkrieg für eine allgemeine Abrüstung eingesetzt habe. Der Vertreter Englands betonte, daß sein Land auch heute, wenn ein gemeinsamer Wille vorhanden sei, diesen Plan nachdrücklich unterstützen werde.

Nach der Rede Bevins gab der russische Außenminister Molotow seine Genugung über die bisher erzielte Einigkeit der UdSSR und der USA in der Frage der Abrüstung bekannt. Er drückte die Hoffnung aus, daß man noch in der gegenwärtigen Sitzungsperiode der Vereinten Nationen an die Lösung des Abrüstungsproblems herangehen werde, das den Interessen aller friedliebenden Völker diene. „Kein Land“, so sagte Molotow weiter, „werde die Durchführung einer solchen Maßnahme umgehen können, ebenso werde auch kein Land eine privilegierte Stellung einnehmen.“ Seine Rede schloß mit den Worten: „Nachdem wir den Krieg gewonnen haben, können wir nun zur Abrüstung in unseren Ländern übergehen. Dies wird das Rüstungswettrennen, das jetzt begonnen hat, beenden. Wir müssen die allgemeine Herabsetzung der Rüstungen nach einem einzigen Plan und unter direkter Führung der Vereinten Nationen vornehmen.“

Im politischen Ausschuß der UN. ist ein An-

trag angenommen worden, wonach außer New York und San Francisco noch weitere amerikanische Städte als ständige Sitz der UN. in Erwägung gezogen werden sollen.

Über die Aufnahme weiterer Staaten in die UN. soll nach einer Resolution, die jedenfalls zur Annahme kam, im Sicherheitsrat eine erneute Nachprüfung erfolgen.

Mehr als ein Jahrzehnt, das lange vor 1933 seinen Anfang genommen hatte, rollt in der Ausstellung „Nationalsozialistische Verbrechen“ im Rittersaal des Schlosses Hohentübingen an den Augen des Betrachters vorüber. Nur mit Ekel und Grauen können wir vor diesen Bildern und Zahlen verweilen, hinter denen sich das Schicksal von Millionen unschuldiger Menschen verbirgt, die zu stummen Zeugen unvergesslicher Schandtaten geworden sind. — Jene, die auch heute noch in die Goebbelschen Fanfaren stoßen, die sich hinter die Worte Greueltaten und Propaganda verstecken, die Unbelehrbaren und Denkfaulen unter uns, die Militaristen, einstigen Sturmtruppen und Gefolgsmänner des „großen Führers“, sollte man in diesem Saal hineinführen und sie vor die Schandbilder des von ihnen geduldeten „Germanischen Zeitalters“ stellen und vor die nüchternen Worte des großen Friedenskämpfers Romuald Rolland, die er zu Beginn des spanischen Bürgerkrieges ahnend in die Welt hinausgeschickte: „Helft dem spanischen Volk, helft den armen Frauen und Kindern! Morgen wird Barcelona unter dem Hagel der Bomben erröten, bald werden es London, Paris und Berlin sein!“

Die nackte Wahrheit!

Mutter lächelnd lag; den plötzlichen Tod Michaels; und sein kleines Grab. Damals, als die Geige verstummt war, hatte der Vater nie wieder gelächelt, und nichts vermochte ihn zu trösten, nicht einmal Peters Geburt. Doch heute nach sechs Jahren, brach die Geige ihr trübes Schweben und sang wie eine Kinderstimme im Paradies. Und in der Brust des kleinen Mädchens hielt Gott seinen Einzug.

Marie nahm das Abendmahl mit einem so völligen Glauben, mit einer so nachdenklichen Andacht wie keine ihrer Freundinnen. Sie verließ die Kirche nur ungern, mit zögerndem Schritt; sie war das würdige Gefäß geworden, das jeden Anstoß fürchtete, jedes Schwinden des Duftes.

Die Mutter freute sich, daß der Vater seine Kunst wieder aufgenommen hatte, und gar bei einem so schönen Anlaß. Auf dem Marzipankuchen, den man zum Nachtisch reichte, war als Aufguß, hin und her schwankend, ein Kommunionkind zu sehen; den Kaffee trank man in der Amtsstube. Und als das Abendläuten begann, führte der Vater den langen Schmerz besänftigt und drückte Marie an sich.

V.

Seit einigen Jahren, seit dem in Arboüet erfolgten Tod des Vaters, lebte Marie mit ihrer Mutter, ihrer Schwester Magdalena und ihrem Bruder Peter in Navarreux, in dem Hause, das ihnen die Tante hinterlassen hatte.

Dem gerade zehn Jahre alt gewordenen Peter hatte man in dem Stifte zu Orthez, etwa zwanzig Kilometer entfernt, untergebracht. Er war feißig und zeigte dieselbe Anlage zur Güte, doch suchte den Trübsinn wie sein Vater. Er hatte nichts von der Uberschwenglichkeit Michaels, dessen niederschmetterndes Ende im Alter von drei Jahren ihren Vater zur Verweifung gebracht hatte.

Lieber hungern, als verhungern

Zum 15. November sind die täglichen Brotportionen auf 200 Gramm gesenkt worden. Eine unangenehme Ueberraschung. Aber sie erschien notwendig vor allem im Hinblick auf die Welt-ernährungsfrage und die sozialen Spannungen in Amerika. Deutschland ist auf die Weizen-einfuhr aus Amerika angewiesen; es besteht die Gefahr, daß von drüben die notwendige Menge nicht rechtzeitig eintrifft.

Der fürsorgliche Verwalter unserer Lebensmittelvorräte, in diesem Falle das Staatssekretariat, hat sich deshalb entschlossen, die Rationen herabzusetzen. Er befolgt dabei den Grundsatz, der von Staatsrat Schmid geprägt wurde: „Lieber jetzt hungern, als später verhungern.“

Löbe für ein Gesamtparlament

BAD NAUHEIM. „Schon deshalb, weil der künftige Friedensvertrag durch Vertreter des gesamten deutschen Volkes unterzeichnet werden soll, muß ein gesamtdeutsches Parlament gewählt werden, aus dem eine deutsche Regierung hervorgehen kann.“ Dies erklärte der ehemalige Reichspräsident Paul Löbe (SPD.) in einer Unterredung.

Sieg der Linken in Italien

ROM. Die bisherigen Ergebnisse der italienischen Kommunalwahlen ergaben nach den ersten Feststellungen aus Rom, Neapel, Florenz, Genua, Turin und Palermo einen Sieg der Linksparteien und ein Anwachsen der Stimmen der Qualunquisten, die in Palermo zur stärksten Partei wurden. In fünf anderen Städten führen die Parteien des Volksblocks (Kommunisten und Aktionspartei). 46 Prozent der Wahlberechtigten haben sich der Stimme enthalten.

Kleine Weltchronik

Die internationale Sozialistenkonferenz in Berneseuth hat beschlossen, daß die Führer der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands auf der nächsten im März 1947 in Zürich stattfindenden Konferenz die Stellung und die Ziele der deutschen Sozialistischen Partei darlegen sollen.

Präsident Truman erklärte, daß das Wahlergebnis in Amerika die Außenpolitik nicht beeinflussen werde, da sie auf der Grundlage einer Einigung zwischen Demokraten und Republikanern beruhe.

Die Vereinigten Staaten werden die 600 zwichen Passau und Deggendorf liegenden Donauschiffe an ihre Eigentümer zurückgeben.

Im Hafen von Halifax ist der erste Transport einer Gruppe von 4000 früheren Angehörigen der polnischen Armee der Generale Anders angekommen. Die Polen werden sich in Kanada ansiedeln.

In Mexiko ist eine Verschwörung von rechtstehenden Kreisen rechtzeitig von der Polizei aufgedeckt und vereitelt worden.

Eine britische Handelskommission, zur Forderung der Zusammenarbeit mit der österreichischen Industrie, ist in Wien eingetroffen.

Eine Delegation der Abgeordneten der tschechischen Nationalversammlung ist vom Vorsitzenden des Obersten Sowjets empfangen worden.

Bei Wahlen in der föderativen Volkrepublik Jugoslawien hat die Volksfront annähernd 90 Prozent aller Stimmen erhalten.

Handlung hat sich bereit erklärt, mit Indien diplomatische Vertreter auszusenden.

Eine fünfköpfige Handelsdelegation ist in Moskau angekommen.

Die griechische Regierung hat die Revidierung der Arbeitsgesetze und die Neubildung des griechischen Gewerkschaftsverbandes angekündigt.

Der griechische Arbeitsminister Stratos hat nach seiner Rückkehr aus Kanada sein Rücktrittsgesuch eingereicht, weil er mit der Gewerkschaftspolitik der Regierung Tsaldaris nicht einverstanden ist.

In Palästina sind wieder zwei Bombenanschläge gegen Eisenbahnzüge verübt worden. Es gab mehrere Verletzte.

Der japanische allgemeine Gewerkschaftsbund kündigt eine politische Offensive gegen die Regierung an. Er wird die Forderungen der Lehrer und Elektriker, deren Streik befristet, unterstützen.

Der Prozess gegen den Erzbischof von Tilsen beginnt am 25. November in Freiburg. Wäre gegen den zweiten Mörder Schults verhandelt wird, steht noch nicht fest.

Herabgeber und Schriftleiter: Willmann Hebrucher, Dr. Ernst Müller, Rosenauer-Schützenheim, Alfred Schwesiger und Werner Steinberg (zustzt. erkrenkt)

MARIE von Francis Jammes

Übersetzt von Jakob Hegner (Nachdruck verboten)

4) Das Leben nahm seinen neuen Lauf, voll Bitternis, voll Liebe. Oft ging man auf den Friedhof, um das kleine Grab mit Blumen zu schmücken und dort zärtlich wortlos miteinander zu weinen. Der Vater, dessen Bart nach Michaels Tod in wenigen Tagen ergraut war, rührte seine Geige nicht mehr an.

Eines Morgens entdeckte Marie den Geigenkasten im Amtszimmer auf einem Aktenschieber; er war mit einer so dicken Staubschicht bedeckt, daß der Finger einen Strich hinterließ, wenn er über den Kasten fuhr.

Marie fragte: „Warum spielst du jetzt nie mehr, Vater?“

Er antwortete wie zu einer Erwachsenen: „Du weißt ganz gut, liebes Kind, ich bin so traurig, seit der kleine Michael gestorben ist...“

Da gab sie ihm eine Antwort, die wie von ihrem Schutengel kam: „O nein. Du darfst das Geigen nicht aufgeben. Die Muttergottes will, daß du geist, denn der kleine Michael soll dich hören.“

In den Ferien, nach dieser schrecklichen Prüfung, erging man sich mitunter auf der blumigen Wiese am Fluß, wo der Vater nach Gründlingen angelte. Die Mutter saß mit einer Handarbeit am Ufer, und Marie wand in der Sonne Strüße von Lichtnelken und Gänschblümen herum, das sie mit einem Taschentuch überdeckte, und hatte auf diese Art einen kleinen Altar geschaffen, den sie in ihrem Herzen der Muttergottes weihte. Als alles schön in Ordnung war, kniete sie im Gras neben ihrer Mutter nieder und zog aus der Tasche ihren kleinen Rosenkranz; sie sprach die Gebete und die Mutter die Wiederholungen. Wir wollen beten, dachte Marie, beten, daß der kleine Michael uns hier besuchen möge.

Da brach durch das Laub ein Strahl der Gnade Marias auf das stille blaue Wasser und floß über in das Gemüt des Kindes, das Himmlisches nicht mehr von Irdischem schied und den kleinen, ihrer Bitte willfahrenden Michael wirklich heranschweben fühlte.

Die Lehrerinnen, die Marie im Glauben unterwiesen, fanden sie so fromm, daß sie sie oft nach einer möglichen Berufung ausforschten. Das Kind aber erwiderte immer: „Ich habe die Muttergottes sehr gern, aber ich will nicht Nonne werden, ich will lieber eine Mutter werden wie die meine.“

Im Anfang November starb die Tante aus Navarreux, die bereits seit zwei Jahren ge-kränkelt hatte. Sie hinterließ ihrer Nichte einiges Geld und das Haus, das sie ehemals zusammen bewohnten und das ihr versprochen war.

Nach dem Begräbnis, zu dem man Marie mitgenommen hatte, hörte sie den Vater zur Mutter sagen: „Wenn der kleine Michael am Leben geblieben wäre, hätte er sich vielleicht als Notar in Navarreux niedergelassen, hätte geheiratet und in dem hübschen Haus aus den Tagen deiner Kindheit gelebt. Unser Glück ist hin.“

„Rede nicht so, mein Freund“, hatte die Mutter darauf erwidert. „Wir werden das Haus bewohnen, wenn du im Ruhestand bist. Und dann später einmal soll es Marie bekommen oder die Magdalena. Und wer weiß, vielleicht schickt uns Gott bald wieder einen Jungen.“

Und Marie wurde das Herz schwer bei dem Gedanken, daß Michael nicht mehr war und niemals in diesem heiteren Hause leben werde. An ihr selbst lag nicht viel, sie würde wohnen, wohin man sie wies. Nur eins hatte sie nicht begriffen, warum man von einem Jungen sprach, den man haben könnte, da doch Michael tot war, von einem Jungen, der vielleicht bald da wäre.

Und wie freute sie sich, wieder nach Arboüet zurückzukehren, zu ihrem Schwesternchen Magdalena. Und sie nahm ihr gleich-

förmiges frommes Leben wieder auf und fügte sich von Tag zu Tag inniger hinein.

Am Vorabend ihres achten Geburtstagsfestes, als sie aus dem Glaubensunterricht nach Hause kam, es war um die Mittagszeit, betrat sie Vaters Stube. Er schrieb etwas in seine großen Bücher. Sie ging auf ihn zu und küßte ihn.

Er gab den Kuß zurück, dann sagte er, ohne aufzublicken: „Heute morgen ist für dich und Magdalena ein Brüderchen angekommen. Es heißt Peter.“

Marie stieß einen Jubelruf aus, doch der Vater wachte sich zu ihrem Erstaunen über seine Augen. Er weinte, denn er dachte an Michael, der nicht mehr unter ihnen weilte.

Zwischen dem elften und zwölften Lebensjahr empfing Marie den Leib des Herrn. Ihr Blütenweißer Schleier schien eine Spiegelung ihrer ebenso reinen Seele zu sein. Man konnte glauben, man sei nicht in einer Kirche, doch in einem Garten voll Schnee, wie er an dem Tag ihrer Geburt gefallen war, dort in Roquette-Buisson. Oh, wie sie besaß! Nicht einmal nach ihrer Mutter wandte sie den rosenbegrenzten Kopf. Mit einemmal schmolz ihr Herz in Zärtlichkeit wie eine Schneeflocke im Sonnenlicht. Der Vater spielte im Chor auf Bitten des Herrn Pfarrers. Seit Michaels Ableben hatte Marie den Vater nicht mehr gehen gehört, denn trotz der schönen Worte, die sie damals zu ihm sprach, hatte er nicht den Mut aufgebracht, wieder nach dem Bogen zu greifen. Heute aber strömten die Töne wie ein klares Wasser hin und benetzten ihr die Augenwimpern.

Und dank der unbeschwerten Weise sah sie ihr ganzes junges Leben wieder: den Garten von Roquette-Buisson, zur Zeit, da dieselbe Geige in den blauen Himmel hinausging; die Stube mit der Kommode an den Marienfesten und mit der Weihnachtskrippe; die Geburt ihres goldigen Michaels; die Spiele mit Isabella, den Abschied auf dem Bahnhof; das neue Heim in Arboüet; das erste Zusammen-treffen mit Magdalena in dem Zimmer, wo die

Das geht alle an

Weihnachtspakete nach Jugoslawien

An die deutschen Kriegsgefangenen in Jugoslawien können bis zum 28. November 1946 Pakete bis zum Höchstgewicht von 3 Kilogramm aufgegeben werden.

Arbeiter für Kallbergwerk Buggingen gesucht

Für das Kallbergwerk Buggingen, Baden, das auch die württembergische Landwirtschaft mit Kali ausversorgt, werden für die aus Ernährungsrücken dringend notwendige Steigerung der Alkalileistung noch Grubenarbeiter (Untergrubene) und Metallarbeiter für Überzugsarbeiten (Schleifer, Elektriker, Schmiede) benötigt.

Beförderung von Postsendungen

Auf Beschluß der alliierten Behörden sind Assischkerten zur Beförderung nach und von allen Besatzungszonen Deutschlands zugelassen. Im Ausnahmefall ist die Beförderung von Zeitungsheften, Filmpapieren und Fotografien und Wiederbenutzung oder Beförderung von Briefumschlägen, die mit Zeitschriftenempfehlungen versehen sind, verboden.

An alle Rumäniendeutschen

Die Hilfs- und Beratungsstelle für Rumäniendeutsche im Evang. Hilfswerk (Hauptstelle München) hat eine Zweigstelle in Stuttgart 13, Stüblinweg 10, neu eingerichtet. Wir bitten alle Landeutsche, die in Württemberg wohnen, sich baldmöglichst bei uns zu melden.

Es werden gesucht:

Manfred Wilk, geb. 10. 10. 1908 aus Ohlau (Schlesien); Erwin Kipke, geb. 14. 3. 1931 aus Ohlau (Schlesien); Gerhard Matzke, geb. 9. 3. 1935 aus Namslau (Schlesien), die mit dem Lazarettzug 523 im Februar 1945 evak. in den Kreis Tübingen kamen.

Eilbriefe aus der russischen Zone zugelassen

Briefbeauftragte zwischen der Sowjet- und den Westzonen können jetzt wieder durch Telepost zugestellt werden. Die Gebühren betragen bei Voranmeldung durch den Absender für jede Sendung im Ortsstellenbezirk 80 Pfg., im Landesstellenbezirk 1,60 RM.

Wie wird das Wetter?

Vorhersage bis 18. November, abends: Anfangs stark bewölkt, stündlich mild und einzeln Regenschauer. Später wieder starker Temperaturrückgang, Bewölkungszunahme, Abwinken des Niederschlags. Wieder starke Nachfröste und auch Tageshöchsttemperaturen nur wenig über 0 Grad.

Programm des Südwestfunks

- Freitag, 15. November: 16.30 Musik, Musik; 19.15 Max Weber: Der Herz der Wissenschaft; 20.45 Kammermusik. Samstag, 16. November: 14.00 Wir jungen Menschen; 16.30 Musik und Dichtung; 19.15 Das aktuelle Thema; 20.15 „Himmel und Hölle“; 21.15 Der weiße Hanswurst; Nestroy als Philosoph. Sonntag, 17. November: 11.00 Morgengruß; 11.45 Religiöse Musik; 14.00 Gedächtnis für große und kleine Kinder; 15.00 Bühnenstücke; 15.30 Stimmen der Heimat; 16.30 „Von mir zu dir“; 17.00 Konzert des Großkonzertorchesters des SWF; 19.00 Leopold Zahn: Französische Impressionen in der Anklammer; 20.15 „Tausend kleine Nosen“; 21.15 „Die Zauberflöte“ von Mozart; 22.45 Amerikanisches Tanzmusik. Montag, 18. November: 7.50 Familienfunk; „Kinderhilfskollektoren“; 16.30 „Musik für Dich“; 18.15 Sprechsaal am Montag; 20.15 „Musikalisches Rundschau“; 22.15 „Musik der Welt am SWF“; 23.00 Aus der Dichtung der Welt; 23.15 „Tausende Tasten“.

Aus der christlichen Welt

Bischof Dr. Sproll ruft zum Caritasopfer

Das herrliche Vorbild christlicher Nächstenliebe des hl. Martinus, des Patrons der Diözese Rottenburg, rühmt Bischof Dr. Johannes Baptista Sproll in seinem kurzen Hirtenbrief zum kommenden Caritas-Sonntag. In einem höheren Sinne erfüllte St. Martinus das Schriftwort: „Wer zwei Röcke hat, geb dem einen, der keinen hat.“ Nach diesem Vorbild zu handeln, ist des Bischofs Bitte. Nicht zuletzt der frühe Winteranbruch unterstützt nachdrücklich die Hirtenworte, neben der Geldkollekte wieder Sachgaben, Kleider und Hausgerät zu spenden, auch Lebensmittel, soweit es die gesetzlichen Bestimmungen der Landesbevölkerung gestatten und die Ablieferungspflicht gewissenhaft erfüllt ist.

Weltmissionstag am 15. Dezember

Der katholische Weltmissionstag wird in diesem Jahre am 15. Dezember in allen Kirchen, Kapellen und Ordenskirchen mit möglichster Feierlichkeit besonders als Gebets- und Ferialität der Missionen begangen. Die Gläubigen, die am Weltmissionstag beichten und kommunizieren und nach der Meinung des Heiligen Vaters für die Bekehrung der Heiden beten, erlangen einen vollkommener Ablauf, der den armen Seelen im Feuertopf zugewandt werden kann. Laut päpstlicher Weisung ist am Weltmissionssonntag in allen Kirchen,

Umschau im Lande

Eine beratende Preiskommission gebildet

Baden-Baden. Nach einer Absprache der Administrations- und Handelsbehörden des Gouvernements Militäre der französischen Zone eine deutsche beratende Preiskommission gebildet, die sich mit dem Studium der Fragen über Gestaltung der Festsetzung und Kontrolle der Preise befaßt.

Ulmer Meisterschule für ganz Württemberg

Ulm. Am 7. November wurde in Ulm die Meisterschule des Handwerks neu eröffnet. Hauptzweck der Schule ist die Heranbildung von Handwerksmeistern, deren Gelegenheit geboten wird, auch in Sonderkursen eine Auffrischung ihres Wissens zu erhalten.

Landtagung der Orthopädiemechaniker

Tübingen. Auf Anordnung der Militärregierung finden jetzt die Wahlen der Obermeister und Beiräte in sämtlichen Innungen statt. Deshalb trat am Montag die Innung der Bandagisten, Orthopädiemechaniker und Chirurgenmechaniker Württemberg und Hohenzollern in Tübingen, Weingelb ein großer Teil der Angehörigen dieser Innung in Tübingen beheimatet ist, an waren doch sehr viele Vertreter des Gewerbes auch aus anderen Kreisen der französisch besetzten Zone Südwürttembergs erschienen, um dem wichtigen Akt der Wahl des Obermeisters voranzutreiben. Der bisherige kommissarische Obermeister Paul Hillinger, Tübingen, gab in seinem Rechenschaftsbericht über die vergangenen Monate ein Bild der Lage dieses Handwerkszweigs. Bei der Frage der Beschaffung von Rohstoffen wurde allgemein die Knappheit der Rohstoffe und Hilfsmittel in Südwestdeutschland festgestellt.

winstig auf Nusser von der Firma Nusser & Schmid, Tübingen. Abschließend wurde nach zum Ausdruck gebracht, daß auch in der gegenwärtigen Zeit die Selbständigkeit der bestehenden Handwerksbetriebe jederzeit aufrechterhalten werden müsse und zu wahren sei. Die Haltung des Obermeisters in allen Fragen gegenüber der Vereinigung der Herstellungs- (hergänger) Instrumente fand die Zustimmung der ganzen Versammlung.

Craillsheim. Bei der Madotgeißung griffen mehrere SA-Leute Kommunisten und Juden tätlich an und verhafteten sie. Auf Veranlassung der Spruchkammer wurden die 13 Haupttäter jetzt festgenommen.

Oedheim, Kr. Heilbronn. Der Baseballklub auf dem Grottenhof vom 27. September fand nach dem Militärgericht seine gerechte Sühne. Der Pole Mazyta wurde zu acht Jahren Gefängnis, zwei davon mit Bewährungsfrist, verurteilt. Es stieß ihm frei, sich um die Rückführung nach Polen zu bewerben. Der Militär, ebenfalls ein Pole, wurde bei einem Fleckentwurf erwischt.

Schorndorf. Durch Wiederstandsetzung der Wieslachstraße wurde die Umgehungsstraße Wahlenberg-Göhring-Aalen für den Verkehr wieder freigegeben. Dadurch wird Schorndorf von dem unangenehmen Durchgangsverkehr wieder befreit.

Schwäbisch Gmünd. Aus einer Langrohrlötlöte wurden eine größere Anzahl polgipförmiger Schälscheibe und Wolldecken gestohlen. Der leitende Arzt macht auf

Brotration wird herabgesetzt

Ablieferung in vollem Umfang notwendig

Baden-Baden. Sofort nachdem es möglich war, die Hilfsquellen der Zone an Lebensmittel zu veranschlagen, sind von den französischen Besatzungsbehörden die sich aus den Veranschlagungen ergebenden Einfuhrerträge gestellt worden, um die für die Zivilbevölkerung vorgesehenen Rationen auf das in Berlin durch ein gemeinsames Abkommen der verschiedenen alliierten Besatzungsbehörden festgesetzte Niveau bringen zu können. Die den zuständigen Stellen der verschiedenen Exportländer eingereichten Einfuhrerträge haben bis jetzt, besonders was das Getreide betrifft, nicht den gewünschten Erfolg gehabt. Um zu ermöglichen, daß für alle Verbraucher eine Ration festgesetzt wird, die auch tatsächlich zugewiesen werden kann, sieht sich der General-Commandant en Chef Français in Deutschland gezwungen, die tägliche Brotration ab 15. November von 300 auf 200 Gramm herabzusetzen. Es werden gegenwärtig Maß-

die schwere Ansteckungsgefahr aufmerksam, die mit dem Ankauf und der Benutzung dieser Gegenstände verbunden ist.

Geislingen. Ein Mann aus Geislingen verurteilt zu sechs Monaten Gefängnis mit Bewährungsfrist für die Verurteilung des Untergrundbewegung in Verbindung gebracht und hatten sich zahlreiche kriminelle Delikte zuschulden kommen lassen. Sie erhielten Gefängnisstrafen von 6 Monaten bis zu 2 Jahren bzw. bis zu 4 Jahren Jugendstrafe.

Ergenzingen. Auf dem hiesigen Bahnhof ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Vom Trittbret des Abendzuges Stuttgart-Horb wurde ein Mann vom Zugpersonal herabgestoßen und geriet unter die Räder. Er erlitt schwere Verletzungen.

Ravensberg. Auf dem Güterbahnhof wurde nachts ein abgelesener Wagen erbrochen und 12 Zentner Zucker, die für die Verteilung an die Bevölkerung bestimmt waren, gestohlen.

Ulm. Vor dem Ulmer Militärgericht fand die Verhandlung gegen 14 jugendliche Lebensgefährten statt. Es handelte sich um typische Vertreter der vagenstehenden Jugend. Die Angeklagten waren auf ihren Streiftätigkeiten mit Angehörigen der Untergrundbewegung in Verbindung gebracht und hatten sich zahlreiche kriminelle Delikte zuschulden kommen lassen. Sie erhielten Gefängnisstrafen von 6 Monaten bis zu 2 Jahren bzw. bis zu 4 Jahren Jugendstrafe.

Ergenzingen. Auf dem hiesigen Bahnhof ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Vom Trittbret des Abendzuges Stuttgart-Horb wurde ein Mann vom Zugpersonal herabgestoßen und geriet unter die Räder. Er erlitt schwere Verletzungen.

Ravensberg. Auf dem Güterbahnhof wurde nachts ein abgelesener Wagen erbrochen und 12 Zentner Zucker, die für die Verteilung an die Bevölkerung bestimmt waren, gestohlen.

Der Sport hat das Wort

Fußball

Süddeutsche Oberliga

VII. Stuttgart - SV. Waldhof; VIII. FC. Bamberg; FC. 20 Schweinfurt - Stuttgarter Kickers; Karlsruhe; FC. Nürnberg; FC. Wuppertal; FC. Köln; FC. Herford; FC. Saarbrücken; FC. Regensburg; FC. Bayern München; FC. Augsburg; FC. Nürnberg; FC. Schalke 04; FC. Borussia Dortmund; FC. Bayer Uerdingen; FC. Fortuna Köln; FC. Eintracht Trier; FC. Viktoria Köln; FC. TuS Eintracht; FC. Alemannia Aachen; FC. VfL Bochum; FC. VfL Sindelfingen; FC. VfB Stuttgart; FC. VfL Osnabrück; FC. VfL Wolfsburg; FC. VfL Wolfsburg II; FC. VfL Wolfsburg III; FC. VfL Wolfsburg IV; FC. VfL Wolfsburg V; FC. VfL Wolfsburg VI; FC. VfL Wolfsburg VII; FC. VfL Wolfsburg VIII; FC. VfL Wolfsburg IX; FC. VfL Wolfsburg X; FC. VfL Wolfsburg XI; FC. VfL Wolfsburg XII; FC. VfL Wolfsburg XIII; FC. VfL Wolfsburg XIV; FC. VfL Wolfsburg XV; FC. VfL Wolfsburg XVI; FC. VfL Wolfsburg XVII; FC. VfL Wolfsburg XVIII; FC. VfL Wolfsburg XIX; FC. VfL Wolfsburg XX; FC. VfL Wolfsburg XXI; FC. VfL Wolfsburg XXII; FC. VfL Wolfsburg XXIII; FC. VfL Wolfsburg XXIV; FC. VfL Wolfsburg XXV; FC. VfL Wolfsburg XXVI; FC. VfL Wolfsburg XXVII; FC. VfL Wolfsburg XXVIII; FC. VfL Wolfsburg XXIX; FC. VfL Wolfsburg XXX; FC. VfL Wolfsburg XXXI; FC. VfL Wolfsburg XXXII; FC. VfL Wolfsburg XXXIII; FC. VfL Wolfsburg XXXIV; FC. VfL Wolfsburg XXXV; FC. VfL Wolfsburg XXXVI; FC. VfL Wolfsburg XXXVII; FC. VfL Wolfsburg XXXVIII; FC. VfL Wolfsburg XXXIX; FC. VfL Wolfsburg XL; FC. VfL Wolfsburg XLI; FC. VfL Wolfsburg XLII; FC. VfL Wolfsburg XLIII; FC. VfL Wolfsburg XLIV; FC. VfL Wolfsburg XLV; FC. VfL Wolfsburg XLVI; FC. VfL Wolfsburg XLVII; FC. VfL Wolfsburg XLVIII; FC. VfL Wolfsburg XLIX; FC. VfL Wolfsburg L; FC. VfL Wolfsburg LI; FC. VfL Wolfsburg LII; FC. VfL Wolfsburg LIII; FC. VfL Wolfsburg LIV; FC. VfL Wolfsburg LV; FC. VfL Wolfsburg LVI; FC. VfL Wolfsburg LVII; FC. VfL Wolfsburg LVIII; FC. VfL Wolfsburg LIX; FC. VfL Wolfsburg LX; FC. VfL Wolfsburg LXI; FC. VfL Wolfsburg LXII; FC. VfL Wolfsburg LXIII; FC. VfL Wolfsburg LXIV; FC. VfL Wolfsburg LXV; FC. VfL Wolfsburg LXVI; FC. VfL Wolfsburg LXVII; FC. VfL Wolfsburg LXVIII; FC. VfL Wolfsburg LXIX; FC. VfL Wolfsburg LXX; FC. VfL Wolfsburg LXXI; FC. VfL Wolfsburg LXXII; FC. VfL Wolfsburg LXXIII; FC. VfL Wolfsburg LXXIV; FC. VfL Wolfsburg LXXV; FC. VfL Wolfsburg LXXVI; FC. VfL Wolfsburg LXXVII; FC. VfL Wolfsburg LXXVIII; FC. VfL Wolfsburg LXXIX; FC. VfL Wolfsburg LXXX; FC. VfL Wolfsburg LXXXI; FC. VfL Wolfsburg LXXXII; FC. VfL Wolfsburg LXXXIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXIV; FC. VfL Wolfsburg LXXXV; FC. VfL Wolfsburg LXXXVI; FC. VfL Wolfsburg LXXXVII; FC. VfL Wolfsburg LXXXVIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXIX; FC. VfL Wolfsburg LXXXX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXIV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXVI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXVII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXVIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXIX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXIV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXVI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXVII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXVIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXIX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXIV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXVI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXVII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXVIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXIX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXXI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXXI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXXI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXXI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXXI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXXI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXXI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXXI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXXI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXXI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXXI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXXI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXXI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXXI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXXI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXXI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXXI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXXI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXXI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXXI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXXI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXXI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXXI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXXI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXXI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXXI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXXI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXXI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXXI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXXI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXXI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXXI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXXI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXXI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXXI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXXI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXXI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXXI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXXI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXXI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXXI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXXI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXXI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXXI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXXI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXXI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXXI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXXI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXXI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXXI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXXI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXXI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXXI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXXI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXXI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXXI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXXI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXXI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXXI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXXI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXXI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXXI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXXI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXXI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXXI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXXI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXXI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXV; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXVIII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXX; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXXI; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXII; FC. VfL Wolfsburg LXXXXXXXIII;

Nürnberg Prozesse

NÜRNBERG. Die einflussreichsten Generale der ehemaligen deutschen Wehrmacht während des Hitlerregimes und die Hauptbeiführer des ehemaligen Präsidenten des Volksgerichtshofes Roland Freisler, die beschuldigt werden, Hunderte von Menschenleben auf dem Gewissen zu haben, werden sich in zwei Prozessen in Nürnberg zu verantworten haben. Folgende Generale fallen unter die Anklage: Walter Brauchitsch, ehemaliger Oberbefehlshaber des Heeres, Heinz Guderian, ehemaliger Oberbefehlshaber an der Ostfront und Generalstabschef Franz Halder, ehemaliger Generalstabschef Erhard Milch, ehemaliger Generalinspekteur der Luftwaffe, Hermann Reinicke, ehemaliger Chef des Allgemeinen Wehrmachtsamtes des OKW, Lothar Rendulic, ehemaliger Oberbefehlshaber der Armeegruppe Nord und Oberbefehlshaber in Norwegen und Walter Warlimont, ehemaliger Generalstabschef. Im Prozeß gegen die Mitglieder des Justizministeriums, die für die Volksgerichtshöfe verantwortlich sind, werden folgende Angeklagte vor Gericht erscheinen: der ehemalige Justizminister Dr. Otto Thierack, der ehemalige Staatsminister im Justizministerium Dr. Franz Schlegelbauer, der ehemalige Oberreichsanwalt Dr. Lautz, der ehemalige Ministerialdirektor Karl Engert, der ehemalige Chef der Sektion 15 im Justizministerium (war für den berichtigten Nacht- und Nebelriß verantwortlich) Dr. von Ammon und der ehemalige Vorsitzende des Volksgerichtshofes in Nürnberg Oskar Rothaug.

Helene Schwärzer, die im Jahre 1944 Gördelevs verraten hat, steht seit gestern vor dem Berliner Landgericht unter der Anklage, sich gegen die Menschlichkeit vergangen zu haben. Ihre Verteidigung hat ein Freund Dr. Gördelevs, Rechtsanwalt Dr. Ronge aus Königsberg, übernommen.

Geßner geht — Pfeiffer bleibt!

MÜNCHEN. Der bayerische Ministerrat hat beschlossen, bei der amerikanischen Militärregierung gegen die Art der Rundfunkkritik an der bayerischen Regierung Protest einzulegen.

Das Entlassungsgesuch, das der bekannte Münchener Rundfunkkommentator Herbert Geßner an Radio München richtete, ist angenommen worden. Der von ihm angegriffene Säuberungsminister Dr. Pfeiffer bleibt!

Schweres Eisenbahnunglück in Frankreich

BAR LE DUC. Als der Arbeiterzug von Bar le Duc, der nach Châlons-sur-Marne fuhr, im Bahnhof von Revigny anhiet, kam ein in gleicher Richtung fahrender Personenzug auf dem gleichen Gleis herangeraus. Der Zusammenstoß war furchtbar. Von den sechs Wagen des Zuges blieb kein einziger ganz. Die Ursache des Unglücks wird auf den Nebel zurückgeführt, da der Lokomotivführer offenbar die Sperrzeichen nicht gesehen hatte. Auch war die Lokomotive des auffahrenden Zuges nicht mit einer Sicherungsvorrichtung versehen.

Gegen zehn Uhr hatte man aus den Trümmern dreißig Tote geborgen, unter denen sich der Heizer, der Zugführer und der Lokomotivführer des auffahrenden Zuges befanden. Zahlreiche Opfer liegen noch unter den Trümmern.

Über siebenzig Verwundete wurden in die Krankenhäuser von Bar le Duc eingeliefert. Etwa zehn schweben in Todesgefahr.

Unter den Opfern befinden sich zahlreiche Kinder, die sich nach Vitry-le-Francois und Châlons-sur-Marne in die Schule begeben wollten.

111 000 „schwarze“ Zigarren

HEIDELBERG. Die Heidelberger Kriminalpolizei verhaftete einen Kaufmann aus Köln, der versucht hatte, einem Studenten hunderttausend unversteuerte Zigarren zum Preise von drei bis vier Mark das Stück anzubieten. Ueberraschend vorgenommene Hausdurchsuchungen förderten insgesamt 111 000 Zigarren zutage, die in zwei unangemeldeten Lagern für den Schwarzen Markt bereitgestellt waren.

Der Metzgersgang

Als Karl auch an der dritten Wirtschaft das Schild „Heute geschlossen“ las, stand er ratlos, wie er seinen Hunger loswerden könne. Da entschloß er sich, weil er weder Brot noch eine Kartoffel besaß, einen Gang aufs Land zu tun. Er kannte da einen Bauern, dem er einmal eine Gefälligkeit erwiesen hatte. Die kurze Bahnfahrt dorthin würde das Ganze noch zu einer kleinen Reise machen. Mit neuem Mut kaufte er sich die Fahrkarte, voller Genugtuung, daß wenigstens die Bahn ihre Kunden prompt, unbelesen und gegen Geld bediene. Der Zug fuhr abwärts, und im Abteil saßen geruhsam, geduldig und anheimelnd Landleute. Er stieg bald aus und machte sich auf den Weg zum abseits liegenden Dorf. Auf Schritt und Tritt sah er seinem Vorhaben, satt zu werden, Günstiges: er sah die Leute Kartoffeln herausmachen, Birnen schüteln, mit langen Haken Äpfel brechen, auch kannte ein Mehlfuhrwerk an ihm vorbei. Bald sah er das Dorf am Fuß der Berge zwischen den Obstgärten liegen. Am ersten Haus fragte er nach dem Bekannten: „Ei freilich, der Beerengustav, ganz hinten im Dorf, beim Spritzenhaus...!“ Rüstig schritt er weiter. Der Hunger deckte in seinem Kopf einen Gaststich mit den Gaben, die er da und dort sah: zwei Bleche Apfelkuchen, nach dessen rühmigen Eiergüß er die Zunge schmeckte, ein Wägel mit Brotlaiben, groß wie eine Weltkugel, eine Fuhre Krautköpfe — und „was man nicht sieht auf der Straße“, ergänzte sich Karl mit Schluß: „den“ selbstgemachten Butter, aus dem die Wasserperlen sprangen und auf dem duftigen Bauernbrot schimmern, das dicke Trüblesgeschitz, gar ein Stück „Durchwachsen“ oder goldklaren Honig? Bereit, auf solche Angebote herzhafte zuzugreifen, ertrug er die ungenierte Musterung, die besonders das Weibsvolk an ihm vornahm: „Da geht wieder so ein ungebeter Stadtfrack. Früher waren wir die ‚Saubauern‘, heut ist man recht zum Abbleiern und Herchenken...“ Er ließ sich

„Gnadentod“ für Geistesschwache

Die „Gemeinnützige Stiftung für Anstaltspflege“ war eine Mordorganisation

Im Sommer 1940 verlangte die „Gemeinnützige Stiftung für Anstaltspflege“ in Berlin von allen deutschen Heil- und Pflanzanstalten, daß für Insassen ein Meldeschein ausgestellt werde. Auf Grund dieser Meldung wurden nach einem Befehl Hitlers alle Kranken ausgesondert, die den „Gnadentod“ — so nannte man verschnüdelnde den organisierten Mord — auszufahren waren. Die Stiftung in Berlin mit dem human klingenden Namen verlegte die dem Tode Gewirkten in mehrere eigens angebaute Anstalten: Hadamar bei Limburg, Sonnenstein bei Pflanz, Bernburg, Litz und Grafeneck. Aus Hadamar liegen ausführlich des Prozesses, der demnächst in Frankfurt a. M. stattfinden wird, Berichte vor, die uns näheren Einblick in die Mordmethoden der „gemeinnützigen“ Anstalt verschaffen.

Die Krankenzimmer der Anstalt wurden zu Wohn-, Geschäfts- und Gemeinderäumen der Stiftung hergerichtet. Eine große Holzgarage wurde gebaut und ein großer Kellerraum zu einer Gaszelle umgewandelt. Die Wände wurden bis zur kalten Höhe mit Kacheln bekleidet, der Fußboden mit Fliesen ausgelegt und an der Decke eine Brauseeinrichtung angebracht, so daß der Raum äußerlich einem Bad oder Duschraum glich. Durch den ganzen Raum zogen sich Gasröhren, in die in bestimmten Abständen kleine Löcher gebohrt wurden, durch die das tödliche Gas in den Raum einströmen konnte. Damit die Möglichkeit bestand, diesem todbringenden Schauspiel zusehen zu können, war ein geschlossenes Fenster eingelassen, durch das der Gasraum übersehen werden konnte. Im Nebenraum befand sich ein doppelter Krematoriumsofen zur Verbrennung der Leichen.

Wella Säter und Eichberg in Rheingau waren die Sammelplätze für die zur Tötung bestimmten Kranken, die von dort in Omnibussen ihre letzte Fahrt nach Hadamar antraten. Die Fenster der Omnibusse waren verhängt, niemand außer den Fahrern konnte das Ziel der Reise. Erst als die Vorgänge in Hadamar durchsichtig, konnte man sich die Bedeutung der oft durch die Straßen fahrenden Omnibusse mit verhängten Fenstern, die von der Bevölkerung als Todesomnibusse gekennzeichnet wurden. Damit beim Ausladen niemand zusehen konnte, führte die Omnibusse in die Garage, von wo die Kranken durch einen besonders errichteten, hölzernen Gang in das Anstaltsgebäude gebracht wurden. Unter dem Vorwand, es solle beobachtet werden, mußten sie sich sofort nach der Ankunft entkleiden, wurden fotografiert und nummeriert, indes man ihnen mit Farbfilm eine Nummer auf den

Rücken schrieb und dann zum Gaskeller geführt. Wer sich sträubte, wurde mit Gewalt in die Gaszelle gebracht. War der Gasraum gefüllt, wurde die normale Luft abgewogen und Gas in den Raum gelassen, was in etwa drei Minuten zum Tod der Eingekerkerten führte. Wie qualvoll diese Todesart war, ergibt sich aus den Darlegungen dreier Angeklagter, die durch das Fräsen die Tötung mit angesehen haben. Weder alle vorgeworfen wurden, wurden die Leiden, soweit sie nicht für eine Sektion bestimmt waren, in den Krematoriumsofen verbracht. Die Bodenung der Oefen erfolgte durch besonders geschultes Personal, die sogenannten Brenner, eine Sorte ganz besonders roter und erntenerer Gesellen. Die Hadamarer Bevölkerung wußte es bald, was die mit Flammen vermischten Rauch- und Arbeiterwolken bedeutete, die immer nach der Ankunft der Todesomnibusse aus dem Schwarstein der Anstalt aufzogen und einen penetranten Geruch über der Stadt verbreiteten. Später wurden die Kranken mit Vesonal oder Suminal vergiftet und die Leichen in Massengräbern beigesetzt.

In einer besonderen Trostheimatung wurde ein Schreiben hergestellt, in dem den Angehörigen der Toten der Kranken mitgeteilt und das Beileid der Anstalt ausgesprochen wurde. Als Todesursache wurden die verschiedensten Krankheiten angegeben. Gleichzeitig wurde mitgeteilt, daß die Leiche aus gesundheitlichen Gründen bereits eingeliefert sei. Auch das Todesdatum wurde willkürlich angegeben. Die Kranken wurden stets noch am Tage der Ankunft ausgebracht. Die seelischen Behörden waren gänzlich ungeachtet, da die Anstalt ein rigides Stillschließen bezahl, das den Tod beschränkte. Auch die Ärzte führten vielfach falsche Namen. Die Toten wurden nach der Vergiftung geprügelt, vielfach wurden die Leichen auch die Goldzähne ausgebrochen, die man zum Teil noch in den Gesicht des Personals vorfand. Tausende von Geisteskranken, Schwachen, Tuberkulösen, Kranken und Kindern aus Mischlingen wurden vergiftet und vergast. Die Verzeiter waren sich ihrer Unsielen wohl bewußt und haben alle Unterlagen sorgfältig verbrennt. Deshalb läßt sich die Zahl der Getöteten heute nicht mehr genau feststellen. Zuerlässige Schätzungen, die auch in der Angeklagtenfrage angegeben wurden, schwanken zwischen 25 und 40 000. Auf jeden Fall sind es weit über 10 000 gewesen, denn die Mörder brachten es fertig, sämtliche Verbrennungs- der sechszehntausend Leiche eine pittoreske Kundgebung zu veranstalten, an der die meisten der Angeklagten teilgenommen haben.

Nachrichten aus aller Welt

Französische Zone

FREIBURG. Der erste Parteitag der badischen Sozialistischen Partei hat beschlossen, wieder den alten Namen „Sozialdemokratische Partei“ anzunehmen und damit auch nach außen das Ausscheid aus der SPD, im übrigen Reich zu vollziehen. Erich Ollenbauer, von Parteivorstand der SPD, bekannte sich zu einer Verständigungspolitik mit Frankreich.

Amerikanische Zone

KARLSRUHE. Von der biesigen Sprachkammer ist Dr. Karl Neuschäfer, zuletzt kommissarischer Kreisleiter der Naziorgan „Der Führer“ in Karlsruhe und stellvertretender Hauptstiftungsleiter des „Valkischen Beobachters“ in Wien und einziger deutscher Vertreter des Zentralverbands der NSDAP, in Moskau, Gehauptstellenleiter im Gampressamt, als Hauptschuldiger sechs Jahre in ein Arbeitslager eingewiesen worden. Sein Vermögens wird eingezogen, außerdem hat er Berufsverbot für die Dauer von zehn Jahren.

STUTTGART. Als zweite Zeitung erscheinen jetzt hier die „Stuttgarter Nachrichten“. Lizenzträger sind Kaspar a. D. Henry Bernhart, Erwin Schulte, der bisherige Herausgeber des Parteiblattes der SPD „Der Volkswille“ und Dr. Otto Färber, bisher Redakteur der „Schwäbischen Landeszeitung“ in Augsburg.

MÜNCHEN. Die Bevölkerung Bayerns betrug sich nach der letzten Volkszählung auf rund neun Millionen; es hat um 28 Prozent zugenommen.

DACHAU. Weil sie vier notgelandete amerikanische Flieger mit Maschinengewehr und er mordet haben, sind Josef Eben, Paul Winkler und August Vehl aus Kassel von einem amerikanischen Militärgericht zum Tode durch den Strang verurteilt worden. Vier weitere Angeklagte erhielten Gefängnisstrafen bis zu sechs Jahren.

NERNBERG. Wegen Verstoßes gegen die Entnazifizierungsbestimmungen ist Landrat Friedrich von Adrian-Werberg in Ebermannstadt durch die Militärregierung seines Postens enthoben worden.

Rass Fritzinger wird sich noch vor Ablauf dieses Jahres vor der Nürnberger Sprachkammer zu verantworten haben.

Englische Zone

DÜSSELDORF. Im Beisein des Oberbürgermeisters Arnold ist an der Stelle der früheren Synagoge eine Gedeknisch für die über 2000 Opfer der jüdischen Gemeinde Düsseldorf enthüllt worden.

BERLIN. Der deutsche Friedensgedächtnis ist hier zu ihrer ersten Tagung zusammengetreten.

Russische Zone

BERLIN. Vom November bis Februar werden die Bergarbeiter in der sowjetischen Zone einmal im Monat je eine Sonntagsruhe zur Förderung von Kohle für die Hausbrandversorgung haben.

Die sowjetische Militärregierung hat den Vorsitzenden der SED, zugesehen, daß die Zeit- und Schichtwerke in Jena in den Umlage erhalten bleiben wollen, wie die Versorgung der deutschen Zivilbevölkerung gewährleisten.

HALLE. Vertreter der Bergarbeiter der sowjetischen Besatzungszone haben auf einer in Zell tagenden Betriebsratskonferenz die Verhängung der Todesstrafe gegen alle Schieber und Schwarzhändler gefordert.

Ausland

DIJON. Adat der 21 Mitglieder des deutschen Spionagedienstes, die am 15. Juli 1940 zum Tode verurteilt worden waren, sind jetzt hingerichtet worden. Die übrigen 13 wurden zu lebenslänglichen Gefängnis bzw. lebenslänglicher Zwangsarbeit begnadigt.

ROM. Der frühere deutsche SS-Standardführer und Oberst der Waffen-SS, Walter Dolmann, konnte jetzt von der italienischen Polizei verhaftet werden. Er war schon einmal im April verhaftet worden, konnte aber aus dem Gefangenenlager entfliehen. Dolmann wird für die Hinrichtung von 375 römischen Partisanen verantwortlich gemacht.

krankestes Begegnis des Andreanobilders als Deichsel neuerdings ganz zu einem dritten, dem größten Wagen verknüpft beschrieben wird, dessen Rückwand weit über dem dem genannten Frühlingspunkt Unter Andreanobis das Tüchelbild wieder. Zwischen Südstunden und Osten ist das schönste Sternbild Osten zu sehen mit dem weitaus größten Fixstern, dem roten Riesen Betelgeuse (Durchmesser 600 Mill. km, 450 Sonnendurchmesser). Am Abend des Jagers reißt über dem Ort der Dunkelheit Stern, links davon im Osten das lange Vierdecker der Zwillinge Castor und Pollux als linker Schmalsteile, in der Scheitelregion Cassiopeja (das W stellt sich der Sage des Thronstuhls der Königin Cassiopeja dar) und Perseus, etwas tiefer gegen Osten der fünfdecker Fuhrmann.

Vom den Wandelsternen ist zu berichten, daß Merkurius am 27. November am Morgenhimmel sichtbar wird und ist am 30., um 4 Uhr MEZ, aufgeht, etwa 25 Minuten zu sehen. Venus wird ebenfalls Morgenstern. Sie kann zuerst am 25. für einige Minuten und am 26. über eine Stunde gesehen werden. Jupiter erscheint am 18. am Morgenhimmel und kann um 30. ungefähr eine Stunde gesehen werden. Saturn geht am Monatsanfang 22.30, am 30. 20.30 auf und ist bis zur Monatsmitte am Morgenhimmel sichtbar. Dr. H.

Zum Nachdenken

Der Tyrann

In den ersten Tagen und zu Beginn seiner Herrschaft begegnet der Tyrann allen mit freundlichem Lächeln und Gruß, versichert, er sei gar kein Tyrann, verspricht einzelnen und dem Gemeinwesen wer weiß was alles.

Einige von denen, die ihm mit der Herrschaft verholfen haben, werden sich untereinander ungescheut ausgesprochen und ihre Mißbilligung äußern. Sie alle muß der Tyrann aus dem Wege räumen.

Er wird eine ergebene Schar von Leibwächtern benötigen, . . . ein schönes, zahlreiches, bantischkeisches Heer . . .

Hat er aber sich mit einem Teil seiner Gegner versöhnt und die andern vernichtet, so legt er sich zunächst darauf, irgendwelche Kriege anzuzetteln.

Dann wird das Volk endlich erkennen, was für einen Unhold es sich erzeugt, gebührend und großzügig hat.

Platon (427—347 v. Chr.)

Um das Oberhaupt von Berlin

Der Oberbürgermeister von Berlin hat in früheren Zeiten nur insofern einen etwas anderen Stellung als die Oberbürgermeister anderer deutscher Großstädte gehabt, als ihm ein besonderes Maß repräsentativer Pflichten zugemessen war, da er an der Spitze der Reichshauptstadt stand.

Ein entscheidender Schritt in der Entwicklung des früheren Oberbürgermeisterpostens zu einem Amte von höherer staatsrechtlicher Bedeutung ist erst nach dem Kriege getan worden. Der Oberbürgermeister steht jetzt im Hinblick auf die Bedeutung seiner Stellung praktisch nicht hinter den Ministerpräsidenten der deutschen Länder zurück.

Der neue Magistrat wird auf Grund der Wahlen vom 20. Oktober von der neuen Stadtverordnetenversammlung gewählt werden. Die Frage, welche Persönlichkeit für diesen Posten in Betracht kommt, ist in erster Linie von den Parteien des neuen Stadtverordnetenparlaments zu beantworten, und die stärkste Fraktion der kommenden Stadtverordnetenversammlung, die Sozialdemokratische Partei, hat jetzt mitgeteilt, daß sie den bisherigen Bürgermeister von Berlin-Wilmersdorf, Dr. Ostrowski, als Kandidaten für den Posten des Oberbürgermeisters nominiert.

Damit findet eine Debatte ihr Ende, die in jüngster Zeit über diese Frage geführt worden ist, und in der besonders auch der bisherige noch amtierende Oberbürgermeister Dr. Werner selbst das Wort ergriffen hat. Er hat den Standpunkt vertreten, daß der Berliner Oberbürgermeister keiner Partei angehören dürfe, sondern einen überparteilichen Standpunkt einnehmen müsse. Er sprach davon, daß der Oberbürgermeister von Berlin eine ausgleichende neutralisierende Macht sein müsse, und daß besonders in Zeiten einer Krise nur ein von den Bindungen an eine Partei freier Oberbürgermeister das erlösende Wort und die versöhnende Formel finden könne.

Dieser Standpunkt ist von der SPD nicht akzeptiert worden, sondern sie hat sich für den parlamentarischen Weg entschieden, so daß in Berlin — genau wie in einem Landesparlament — die stärkste Partei den Chef der Verwaltung bzw. der Regierung stellt.

Binnen kurzem wird die neue Stadtverordnetenversammlung zusammenzutreten, und wenn inzwischen die SPD, mit den anderen Parteien, oder wenigstens mit einer der anderen Parteien, mit der sie eine Mehrheit bilden kann, sich über die Kandidatur Dr. Ostrowskis einigt, so kann dieser als der Kandidat der Werners an der Spitze der Groß-Berliner Verwaltung ausgesprochen werden.

Der „Telegraf“ veröffentlicht eine Unterredung mit Dr. Ostrowski. Dieser äußerte vor allem die Absicht, die Verwaltung, die sich bisher weitgehend hinter verschlossenen Türen vollzogen habe, künftig in das breitere Licht der Öffentlichkeit zu stellen und die Anteilnahme aller Kreise der Berliner Bevölkerung dafür zu erwecken.

Dr. Ostrowski hat sich im innerdeutschen Kampf in der Weimarer Zeit große Verdienste im Sinne der damaligen Verfassung erworben.

Jakob Schöll 80 Jahre alt

Am 9. November konnte Pfarrer Dr. D. Jakob Schöll in geistiger und körperlicher Frische seinen 80. Geburtstag feiern. Pfarrer D. Schöll ist ein Sohn der Schwäbischen Alb und lebt seit seiner Zorabsetzung wieder in seinem Heimatdorf Bäckingen bei Urach, wo ihm zu seinem Ehrenfest auch das Ehrenbürgerrecht verliehen wurde. Pfarrer D. Schöll hat den Bildungsweg der schwäbischen Theologie — Seminar und Stift — durchlaufen, promovierte mit 23 Jahren, zum Dr. phil. und wurde zwei Jahre später Stiftspropst 1884—1898 war er Stadtpfarrer in Heulingsen, bis 1907 Religionsprofessor am Realgymnasium in Stuttgart, von 1907—1918 Professor und später Direktor des Predigerseminars Friedberg (Hessen). Seit 1918 gehörte er dem Evng. Oberkirchenrat als Pfarrer von Stuttgart an. Der Jubilar war Mitglied des Deutschen Evang. Kirchenrats. Sein besonderes Interesse gehörte dem Einigungsbestrebungen innerhalb der Weipreteratskonferenz. So nahm er teil an der Weltkirchensynode in Stockholm und Luzern teil und war weiterhin als Mitglied der Fortschrittsgesellschaft bei der Konferenz 1919 in Stockholm und Luzern teil und war weiterhin als Mitglied der Fortschrittsgesellschaft bei der Konferenz 1919 in Stockholm und Luzern teil und war weiterhin als Mitglied der Fortschrittsgesellschaft bei der Konferenz 1919 in Stockholm und Luzern teil.

Der Sternenhimmel im November

In Süden stehen abends vor Mitternacht zwei ansehnliche Sternbilder, tief der Walfisch, darüber die Fische (der dem Oval des westlichen Fisches liegt der Frühlingspunkt der Sonne nahe). Höher gegen Südwesten genügt, leider wird das Regensquadrat, das mit dem leidigen-

L-Gef.
andw. m.
5. Ew.
7. Calw
Wusch
die et
ngen so
nem Sim
streik hin
ng erst
Hrysza
9. Hrysza
335. Me
3— ohne
bei Ver
ichten
ige
in Teler.
Novir.
Saibau
17. Nov.
Löwen
18. Nov.
„Tra
Zeuge.

